

DIE KÜNSTLERIN ALS EQUILIBRISTIN

Zum Werk von Ha Cha Youn

[Ausschnitt]

1.

Die Ausstellung von Ha Cha Youn in Göttingen im Jahr 2026 findet an zwei Orten statt: zum einen im Weißen Saal des Künstlerhauses in der Gotmarstrasse, dessen Räume verehrungswürdiger nicht sein könnten, hat in dem Haus doch der große Physiker, Naturforscher und Philosoph der deutschen Aufklärung, Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799), Kolleg gehalten. Zum anderen in der großartigen Halle der nahe beim Künstlerhaus gelegenen Johanniskirche, die zwar im Zuge der Profanierung ihre sakrale Weihe verloren hat, dafür aber für die Belange der Kultur gewonnen werden konnte. An beiden Orten breitet die in Frankreich lebende südkoreanische Künstlerin ihre Werke so aus, dass die Besucherinnen und Besucher einen Überblick über ihr Schaffen und dessen Charakter gewinnen.

2.

Ihrer Ausstellung hat sie den ebenso schönen wie aufschlussreichen Titel „Zum Gleichgewicht“ – oder in französischer Sprache: „À propos de l'équilibre“ – gegeben. Die Suche nach einer Balance bestimmt nicht nur die Ästhetik der künstlerischen Arbeit von Ha Cha Youn, sondern auch die Art und Weise ihrer Lebensführung. Die Künstlerin hat 1983 in jungen Jahren ihr Heimatland verlassen, um in Frankreich in Poitiers und Nîmes zu studieren. Später hat sie ihr Studium in Braunschweig fortgesetzt und danach Mitte der neunziger Jahre einige Jahre in Hannover verbracht, bevor sie 2002 wieder nach Frankreich gegangen ist, wo sie auch heute noch lebt und arbeitet.

Was für sie in all diesen Jahren nichts anderes hieß, als sich – bis in die Gegenwart – der Herausforderung zu stellen, zwischen unterschiedlichen Sprachen, Ländern und Kulturen zu navigieren und ein Gleichgewicht zwischen ihnen zu finden. Keine leichte Aufgabe, auch wenn sie durchaus bereichernd sein kann, sind doch die Lebenspraxis, Mentalität und Wertvorstellungen in diesen Ländern in vielen Bereichen unterschiedlich. Ha Cha Youn ist dieser Situation bis heute glänzend gerecht geworden und so zu einer Vermittlerin zwischen der Kultur ihres Heimatlands und der von Frankreich und Deutschland geworden, was alle, die das Privileg und das Vergnügen hatten, die Künstlerin etwas näher kennenzulernen, gerne bestätigen werden.

3.

Gleichgewicht spielt aber auch eine entscheidende Rolle in Ihrer Kunst. Da gilt es für sie jeden Tag aufs Neue zwischen Ideal und Wirklichkeit, Poesie und Politik, Freiheit und Notwendigkeit zu vermitteln und eine Balance zwischen gegensätzlichen Perspektiven zu finden. Was für sie unter anderem bedeutet, hochfliegende, künstlerische Projekte nicht nur zu denken und sich vorzustellen, sondern auch zu realisieren.

Von Oscar Wilde stammt die schöne Maxime: „Nur der ist Realist, der zu träumen weiß.“ Aber die Kunst besteht darin, diese Träume auch Gestalt werden zu lassen. Kunst nicht nur zu imaginieren, sondern auch in die Tat umzusetzen. Die Gedankenblässe von Künstlerinnen und Künstlern hat schon Bertolt Brecht moniert, als er dichtete:

„Da preist man uns das Leben großer Geister, / Das lebt in einem Buch und nichts im Magen. / In einer Hütte, darin Ratten nagen. / Mir bleibe man vom Hals mit solchem Kleister.“

Mangelnde Tatkraft und fehlende Einsicht in die sozialen Verhältnisse und Gegebenheiten der Gesellschaften, in denen sie lebt, wird man Ha Cha Youn nicht vorwerfen wollen. Auch in dieser Hinsicht ist sie eine Equilibristin.

Michael Stoeber, Hannover, Februar 2026